

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1952-02-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

am 7. Februar 1952

Sehr lieber Freund, -

Was fuer ein liebenswertes, ergreifendes, bildhubsches, vielgestaltetes, aufrichtiges, lehrreiches, buntes, unvergessliches Buch!

Von A bis Z habe ich es in groesster Schnelle studiert und genossen und am Ende mit wirklicher Ruehrung weggelegt. So ausgezeichnet vieles sich einzeln liest, so unterhaltend die Geschichten sind, die Sie zu erzaehlen wissen, - der wahre Wert und Reiz liegt im Gesamtgespinst. Man kann die hundert Figuren dieses Teppichs erst wuerdigen, wenn man sie beieinander gesehen. Haben Sie vielen Dank fuer diese Gabe an uns alle und seien Sie beglueckwuenscht zum Gelingen dieses Werks.

Wie neuartig und ueberraschend aber doch (um nur eben diese Episode zu streifen), was Sie von Aentenberg und seinem Vater wissen. Die Schlusssatze dieses Abschnittes lenken ja sozusagen ein, aber bis zu diesem Punkte steht P.A. schlichthin als Plagiator vor unsern Augen, - eine umso bestuerzendere Erscheinung, als die "Bsitzungen" im uebrigen aeusserst milde, ja, wo dies irgend tunlich, unkritisch gehalten sind. Was meinte denn Friedell zu Ihrer Eroeffnung?

Ohne praktisch irgend sicher sein zu koennen, bin ich innerlich gewiss, dass man sich sehen wird und freue mich schon darauf, das Buch in vielen Einzelheiten mit Ihnen durchzusprechen. Waere ich nicht lange krank gewesen und nur soeben erst erstanden, (alles Moegliche, - nichts objektiv Ernstes aber subjektiv qualvoll genug), ich ginge schon heute mehr in die Breite und Tiefe. Oberschwaechlich, wie ich mich noch immer fuehle, lasse ich's bei dem Gesagten.

Dass mein Poem Ihnen nicht missfiel, freut mich herzlich. Wieviele von der Art liegen in meinen Schubladen herum. Und eines Freud beduerfte es, zu erklaren, warum ich welche Gedichte zu irgend welchem Zeitpunkt jaehlings irgend wohin geschickt.

Tausend Gruesse, auch an Frau Tina, die ganz reizend aussieht auf jenem Bilde, und seien Sie selbst mit den freundlichsten Gedanken umdacht und umspielt.

Sehr die Ihre